

Stadt Ingolstadt
Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf
Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll
Bürgermeisterin Petra Kleine
Stadträte und Stadträtinnen

Landesverband Bayern
des Bundes für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.

Kreisgeschäftsstelle
Griesbadgasse 1a
85049 Ingolstadt

Tel. 0841/17510

Fax 0841/17511

Mail: ingolstadt@bund-naturschutz.de

Net: www.ingolstadt.bund-naturschutz.de

23.11.2021

Betreff: Neubau der Kammerspiele vor der Donaukaserne in der Altstadt von Ingolstadt – Forderungen des Bund Naturschutz zum Ausgleich für die Flächenversiegelung, Verlust des Parks im Hinblick auf Stadtklima, Artenschutz und Erholungsfläche

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Scharpf, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Deneke-Stoll, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Kleine, sehr geehrte Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte,

mit unserem Schreiben vom 12. Oktober 2021 haben wir als Kreisgruppe des BUND Naturschutz in Ingolstadt ausführlich zum Projekt Kammerspiele Stellung genommen und die aus ökologischer Sicht problematischen Auswirkungen des Vorhabens herausgearbeitet.

Unser Statement hat in der Stadtöffentlichkeit starke Resonanz gefunden und eine Diskussion über bislang zu wenig beachtete Aspekte des Kammerspiele-Baus entfacht. Die Stadtratsfraktion der Grünen hat uns im Nachgang zu einem ausführlichen Gespräch eingeladen. Ein weiterer Fachaustausch wird demnächst mit der 3. Bürgermeisterin, der Stadtbaurätin und den Fachämtern der Stadt sowie mit der InkoBau stattfinden.

Inzwischen haben zwei Hearings zum Projekt Kammerspiele stattgefunden und es zeichnet sich ab, dass der Bau im Stadtrat prinzipiell auf Zustimmung stoßen wird.

Deshalb melden wir uns heute nochmals zu Wort, um zu verdeutlichen, welche Kompensationsmaßnahmen wir aufgrund der von uns aufgezeigten ökologischen Folgen des Projekts für erforderlich halten konkret für die Bodenversiegelung, den Verlust des Parks und der Grünfläche, der Bäume, der Hecke und des grünen Bands entlang des nördlichen Donaufers.

Wir sprechen im Folgenden ausdrücklich nicht vom Gebäude selbst und dem unmittelbaren Außenbereich, da hier die Berücksichtigung ökologischer Standards für

uns selbstverständlich ist (Solarenergie o.ä., Gründach, Fassadenbegrünung, Animal Aided Design etc.). All dies ist aber keinesfalls eine Kompensation für die von uns benannten Auswirkungen des Gesamtprojekts.

Wir haben uns aufgrund der zu erwartenden Projektgenehmigung im Dezember nochmals intensiv mit den Standorten beschäftigt, auf denen Kammerspiele und die Werkstattgebäude entstehen sollen, und präsentieren Ihnen im Folgenden ganz konkrete Vorschläge für ökologische Bestandsschutz- und Ausgleichsmaßnahmen, die parallel zur Realisierung des Bauprojektes vorangebracht werden müssen.

- 1. Ausgleichsmaßnahme zur Verbesserung des Stadtklimas: Begrünung der Schlosslände**
- 2. Ausgleichsmaßnahmen mit dem Ziel Artenschutz: Ludl-Brücke und grüner Trittstein**
- 3. Schutz und Erhalt der Platanen vor dem bestehenden Theaterbau: Nicht verhandelbar!**

1. Ausgleichsmaßnahme für Stadtklima

Verluste der Klimafunktion:, weil zahlreiche Bäume, die Wiese und Hecke entfallen.
Folge: Weniger Kühlung, weniger CO₂ Speicher, weniger Luftaustausch.

Der Straßenraum an der Donaulände wird auf zwei Spuren verringert oder ganz für den Durchgangsverkehr geschlossen (wie in diesem Jahr versuchsweise geschehen).

Die Begrünung und neu gepflanzte Bäume im ehemaligen Straßenraum bringen mittelfristig einen Ausgleich für den Park im Bereich Stadtklima und CO₂ Speicher. Vorteil: der Ausgleich geschieht direkt vor Ort. Im Stadtbild bleibt das grüne Band entlang der Donau sichtbar. Ein Nebeneffekt hierbei wäre, dass auch die Erholungsfunktion für die Bevölkerung erhalten bleibt.

2. Ausgleichsmaßnahme für den Verlust an Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleinsäuger

Nicht nur bedrohte Arten brauchen Lebensraum, sondern im gleichen Maße die noch nicht bedrohten Tiere und Pflanzen. Der Park in seiner heutigen Form ist ein Trittstein für die Verbreitungs- und Bewegungsmöglichkeiten von Flora und Fauna entlang der Donau. Das neu zu schaffende Grüne Band im bisherigen Straßenbereich auf der Donaulände kann diese Funktion im Artenschutz nicht erfüllen, da es durch die zu erwartende intensive Erholungsnutzung bei Tag und in den Nachtstunden als Lebensraum für Tiere nur sehr eingeschränkt funktioniert.

a.) Ausgleichsmaßnahme mit Ziel Artenschutz: Ökologischer Trittstein (1) am Donauufer westlich der Kammerspiele

Die zur Zeit in der Umsetzung befindliche nördliche Donauufergestaltung von der 3. Donaubrücke bis zur Staustufe soll durch die Schaffung einer Insel durch die Verlegung der Brücke an der Ludl aufgewertet werden (wie bereits vom WWA und im ökologischen Donaukonzept des BN vorgeschlagen wurde).

b.) Ausgleichsmaßnahme mit Ziel Arten- und Klimafolgens: Ökologischer Trittstein (2) am Donauufer östlich der Kammerspiele

Die Fläche zwischen dem neuen Werkstattbau und dem Neuen Schloss wird großzügig entsiegelt und ökologisch aufgewertet mit Bäumen, Hecken, Trockenstandorten etc. Die bisher allein als Auto-Parkplatz genutzte Fläche reduziert sich entsprechend und steht den Ingotstädterinnen zukünftig als zusätzliche Grünfläche zur Verfügung.

3. Schutz der Platanen vor dem bestehenden Theaterbau nicht verhandelbar!

Der Schutz der Platanen und deren langfristige Erhaltung sind für den BN nicht verhandelbar. Daher wird der geplante Werkstattbau vor der Südseite des bestehenden Stadttheaters vom Bund Naturschutz abgelehnt.

Der Erhalt der mehr als 100 Jahre alten, noch unter Prinzregent Luitpold gepflanzten großen Bäume hat für uns oberste Priorität. Die baulich notwendigen Eingriffe im unmittelbaren Nahbereich des Wurzelraums dieser Bäume durch die Gebäudegründung und den für den Baustellenumgriff sind eine reale Gefahr für das Überleben der Bäume. Weder ein Gutachten noch teure Sicherungsmaßnahmen werden den Bestand garantieren können (siehe den kostspieligen und letztlich erfolglosen Versuch bei der Museumsbuche). Hier sieht der BN keine Möglichkeit für einen Kompromiss.

Wir schließen uns dem Preisgericht an, das für diesen Teil der Werkstatt im blauraum-Entwurf forderte: „Gegebenenfalls muss das Bauvolumen an der Südseite zugunsten der Erweiterung im Osten reduziert werden.“

Fazit

Zusammenfassend halten wir es für dringend geboten, dass zeitgleich mit einer Projektgenehmigung für die Kammerspiele auch die notwendigen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen präsentiert und beschlossen werden. Wir gehen davon aus, dass die Verwaltung hierzu substantielle Maßnahmen unterbreitet.

Klimaanpassung und Artenschutz im städtischen Raum sind keine Aufgaben der Zukunft, sondern müssen gleichzeitig und möglichst an Ort und Stelle mit derjenigen Baumaßnahme erfolgen, die eine Verschlechterung des ökologischen Istzustandes zur Folge hat.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Michael Würflein, Christoph Markl-Meider und Reglind Seyberth
für den Vorstand der BUND Naturschutz Kreisgruppe Ingolstadt